

Großenhainer

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Großenhain.

Druck und Verlag von Herrmann Starke (Plasnik & Starke) in Großenhain.

Für die Redaktion verantwortlich: Herrmann Richard Starke.

Nr. 109.

Donnerstag, den 15. September 1887.

75. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Von dem diesjährigen Reichsgesetzblatte ist das 36. Stück erschienen. Dasselbe liegt, gesetzlicher Bestimmung gemäß, 14 Tage in der Rathskanzlei zu Jedermanns Einsicht aus und enthält:

Nr. 1747. Verordnung, betreffend die Besteuerung des Branntweins im Großherzogthum Baden; vom 9. September 1887.

Großenhain, am 13. September 1887. Der Stadtrath. Herrmann.

Bekanntmachung.

Während des letzten hiesigen Jahrmarktes ist an einer der Marktbuden ein **Sonnenschirm** zurückgelassen worden. Die sich legitimirende rechtmäßige Eigentümerin kann denselben gegen Erstattung der Insertionskosten in der Rathskanzlei alhier zurückverlangen.

Großenhain, am 13. September 1887. Der Stadtrath. Herrmann.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Freitag, den 16. September 1887, Nachmittags 5 Uhr.

Tages-Ordnung: 1) Rathbeschluss, Abänderung des § 3 des fünften Nachtrags zur Localbauordnung; 2) Rathbeschluss, die Annahme eines Vermächtnisses; 3) bezgl., die Verlängerung des Rathseellerpachts; 4) bezgl., Zahlung einer Abfindungssumme an die Gemeinde Mülbitz für Einbeziehung des neuen Friedhofs in die Stadtblur betr.; 5) bezgl., Abgrenzung des Wirtschaftshofs und Landveräußerung an die Angrenzer; 6) Bewilligung des Gnabengehalts auch für Monat September an die Hinterlassenen des Herrn Schuldirector Hardtmann.

Großenhain, den 13. September 1887. Keysseltz, bezgl. Vorst.

Bekanntmachung.

Das königliche Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts will darüber unterrichtet sein, ob **taubstumme Kinder** im Alter von 6—8 Jahren — auch ohne daß bezüglich ihrer eine **gesetzliche** Verbindlichkeit der Gemeinden zu Uebernahme eines Beitrags zu dem Verpflegungsaufwande besteht — vorhanden sind.

Die Schulvorstände werden daher hierdurch veranlaßt, Anzeige darüber bez. Vacatschein bis spätestens **den 28. September d. J.** einzuschicken.

Großenhain, am 12. September 1887.

Der königliche Bezirks-Schulinspector. Wigand.

Im **Oehmigen'schen Gute in Blatterleben** kommen

Mittwoch, den 21. September 1887, Vormittags 10 Uhr ca. 30 Schock ungedroschener Hafer, ca. 20 Schock ungedroschenes Korn und 1 Leiterwagen gegen Baarzahlung zur Versteigerung.

Großenhain, am 12. September 1887.

Der Gerichts-Vollzieher. Söpfner.

Erledigt

hat sich die für den **16. ds. Mts.** angelegte Versteigerung in der **Dammühle bei Schönfeld.**

Großenhain, am 12. September 1887.

Der Gerichts-Vollzieher. Söpfner.

Das Familienleben der Arbeiter.

Nicht genug kann es betont werden, daß der Unbemittelte nicht nur ein Recht auf die Arbeit hat, die ihm das tägliche Brod schafft, sondern auf die geistige Speise, die ihn sittlich erhebt und ihm Wünsche einimpft, die über ein rein materielles Dasein hinausreichen. Die sittliche Erhebung aus dem Zustand der Natur ist für den Armen ein unermeßlicher Segen, denn sie verleiht ihm mit seinem Schicksal durch die tröstende Ueberzeugung, daß der Beruf und das wahre Glück des Menschen nicht im Reichthum und nicht in sinnlichen Genüssen, sondern in der geistlichen Befriedigung liegt, welche treue Pflichterfüllung und das Bewußtsein edler und ehrlicher Gesinnung verleihen. Die beglückende sittliche Welt solcher Erhebung geht dem sogenannten vierten Stand in der Familie auf; erst durch Frau und Kind empfängt die Arbeit des Mannes den rechten sittlichen Adel. In einem Bericht der Pariser Handelskammer über die Sittlichkeit des vierten Standes wurde kürzlich die Thatsache betont, daß unter den Hunderttausenden der dortigen Arbeiter von den Männern und Frauen, die kein eigenes Heim besaßen und in Astermiethe wohnten, 21 Procent den Weg des Lasters und der Verbrechen gingen, während unter denen, welche ein Familienleben führten, nur vier Procent vom rechten Wege abirrten. Der Arbeiter, welcher eine Familie zu ernähren hat, weiß, daß er mit dem Lohn, den er durch harte Mühe erringt, dieser Familie und durch dieselbe der Gesellschaft und dem Volke Brod und Gedeihen schafft. Er weiß es, daß seine Arbeit ein Capital ist, welches seinen Kindern die Bildungsgüter erschließt und sie zu tüchtigen Bürgern heranwachsen läßt. Das Bewußtsein, daß er in seinen Kindern nicht allein die Sprossen seines Herzens, sondern Glieder des ganzen Volkes und der ganzen Menschheit erzieht, verleih ihm ein edles Selbstbewußtsein und jene stolze Freude am Dasein, die jede bange Sorge verschleucht. Der Gedanke an Frau und Kind erhebt ihn wunderbar in den oft mühevollen Stunden, in denen er in der Werkstatt, in der Fabrik oder auf dem Bauplatz beschäftigt ist. Die Aussicht auf eine glückliche Feierstunde im Kreise seiner Familie erleichtert und fördert seine Arbeit wunderbar. Während die ledigen Genossen mitten im lärmvollen Wirthshause vereinsamt sitzen, sucht er sein stilles trautes Heim auf, wo ihm seine Familie zujauchzt, die seine Welt, sein Alles ist.

Leider ist nicht allen verheiratheten Arbeitern solch glückliches Loos beschieden; gar Viele haben das Wort nicht beherziget: „Es prüfe, wer sich ewig bindet!"; gar Viele sind auch durch böse Gesellschaft dem Familienleben entfremdet. Geht man den Ursachen des häuslichen Elends nach, das sich in so vielen Arbeiterfamilien findet, so wird man erst in zweiter Linie die Verleitung zur Trunksucht durch den billigen Branntweingenuß ermitteln, als Grundübel aber den bewauerlichen Umstand, daß gar viele Frauen nicht zu wirtschaften und dem Gatten das Leben angenehm zu machen verstehen. An gutem Willen fehlt es dabei nur selten und deshalb sollte nicht verabsäumt werden, was dazu dienen kann, auch unbemittelten Märgen Gelegenheit zur Erlernung der Hauswirtschaft zu geben. Fast jeder Arbeiter, welcher ein braves ehemaliges Dienstmädchen heirathete, die bei einer tüchtigen

Hausfrau die Kunst erlernte, einen Haushalt mit geringen Mitteln zu führen und angenehm zu gestalten, erfreut sich eines glücklichen Familienlebens. Ihn locken die Verführungsversuche leichtlebiger Kameraden nicht; er eilt am Feierabend heim zu seinem trauten Weibe und seinen herzigen Kindern in das sauber gehaltene enge und doch so gemüthliche Familienstübchen. Auf dem Tische steht wohl nur ein einfaches Gericht, vielleicht Kartoffeln und Hering, aber es ist sauber und appetitlich aufgetischt und Frohsinn und Zärtlichkeit würzen das Mahl. Während die Frau nach vollendeter Mahlzeit den Tisch abräumt, setzt sich der Vater mit den Kindern an das Fenster, plaudert fröhlich mit denselben und betrachtet mit ihnen die hübschen Blumen, die in einfachen Töpfen gezogen sind, sowie die Bilder, welche dem Stübchen ein freundliches Aussehen verleihen und dem Vater Gelegenheit geben, den Kindern frühzeitig Sinn für das Schöne und Freude an der Natur in das Herz zu pflanzen.

Diesem freundlichen Bild, dem glücklicher Weise manches Heim braver Arbeiter entspricht, stellt die „Social-Correspondenz“ ein anderes minder erfreuliches entgegen, das ebenfalls aus dem Leben gegriffen ist: Es ist acht Uhr. Die Arbeit wird eingestellt und die Fabrik öffnet ihre Thore, um die Schaar der Arbeiter heimzulassen. Es ist ein übes Haus, in das der Eine heimzukehren im Begriff steht. Ihn drängt es nicht, nach Hause zu den Seinen zu kommen und nur zu willig giebt er Kameraden Gehör, die ihn einladen, noch ein Stündchen bei einem Gläschen Schnaps oder Bier zu verplaudern. Da bleibt es nicht bei einem Gläschen, sondern ein beträchtlicher Theil des Wochenlohnes wird im Wirthshause ausgegeben. „Was sollte ich auch schon zu Hause? Es ist langweilig!“ sagt der erwähnte Arbeiter. Wie sieht es denn eigentlich dort aus? In der Mitte des Zimmers sehen wir einen Tisch, der nicht einmal sauber ist. Zerstreut stehen mehrere Stühle umher, von denen einige schon dem Auseinanderfallen nahe sind. Das Fenster zeigt weder Gardinen, noch einen Blumentopf. Hier und da sieht man in den Ecken Spinnweben. Frau und Kinder gehen höchst nachlässig gekleidet und sind schweigsam, als der Mann in die Stubenthür tritt, denn sie fürchten, der Vater möchte angegrunzt sein. Die Frau bringt Kartoffeln auf den Tisch. Der Hering liegt daneben, noch in dem gelben Holzpapier, in dem ihn die Frau aus dem Kaufladen geholt hat. Emsilbig wird das Abendbrod eingenommen. Man sieht, Gatte und Gattin ertragen sich nur gegenseitig. Bald sucht der Mann das Lager auf; er fühlt sich wohler in der Fabrik. Angenehm ist so ein Leben nicht.

Beide Arbeiter haben gleichen Verdienst, aber ihr Loos ist dennoch ein sehr verschiedenes, weil nur dem Einen das Familienglück durch den Ordnungssinn, den Fleiß und das wirtschaftliche Talent der Frau seinen vollen Segen baut. Gar manche Klage über das Wirthshausleben würde verstummen, wenn nicht so viele Ehen unter den Unbemittelten ganz unbedachtsam geschlossen würden, wenn nicht so manches Mädchen ganz unvorbereitet für die gar nicht leichten Pflichten einer Hausfrau in den Ehestand trat. Die schönste Lösung der socialen Frage liegt in der Familie; alle Verbitterung, aller Neid gegen die Begüterten, alle sinnlosen Umsturz- und

Weltverbesserungspläne würden schwinden, wenn es gelänge, der überwiegenden Mehrzahl der Arbeiter ein bescheidenes Familienglück zu ermöglichen. Deshalb verdienen die Bestrebungen für die hauswirthschaftliche Erziehung der unbemittelten Mädchen die allseitigste und thatkräftigste Unterstützung, damit auch auf jedes Arbeiterheim Schillers Wort einst Anwendung finden möge:

Und drinnen waldet die züchtige Hausfrau Und herrscht weise im häuslichen Kreise.

Tagesnachrichten.

Deutsches Reich. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind, begleitet von dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm, sowie dem Prinzen Leopold, am Montag Nachmittags 4 1/2 Uhr mittelst Extrazuges in Stettin eingetroffen. Von dem prachtvoll geschmückten Bahnhofe ab bildeten in den Straßen die Kriegervereine und Innungen Spalier, dann schlossen sich 17 000 Schulkinder an, welche Gairlanden in den Händen hatten; hinter ihnen waren die Vereine und Corporationen aufgestellt, welche am Bahnhofe keinen Platz gefunden hatten, und hinter diesen stand eine Kofp an Kopf gebrängte, aus der ganzen Provinz zusammengefrünte Menge, welche die Majestäten mit unausgesetztem Hoch- und Hurrahrufen begrüßte. Das Gefolge der allerhöchsten Herrschaften ist diesmal ein außerordentlich glänzendes und zahlreiches und befinden sich darunter der Generalfeldmarschall Graf Moltke, der Generalquartiermeister Graf Waldersee, der Kriegsminister v. Bronsart, die General- und ein Theil der Flügeladjutanten, die Cabinetchefs etc. Im Hofe des königl. Schlosses fand am Montag Abend großer Zapfenstreich mit Serenade statt.

Am 23. September feiert Fürst Bismarck sein 25 jähriges Jubiläum als Staatsminister. Nach altem Gebrauche werden im preussischen Staatsdienste diese Jubiläen amtlich zwar nicht gefeiert; immerhin geht aber aus zahlreichen, der „Köln. Ztg.“ bekannt gewordenen Vorbereitungen hervor, daß in weiten Kreisen des deutschen Volkes dieser für die Entwicklung der deutschen Geschichte hochbedeutungsvolle Tag in würdiger Weise gefeiert werden wird. Auch das preussische Staatsministerium als solches wird sich daran in besonderer Weise beteiligen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine lange Reihe von Ordensverleihungen, die anlässlich der Festlichkeiten in Ost- und Westpreußen erfolgt sind. Unter den Decorirten befinden sich auch die Bischöfe von Kulm und von Ermeland.

Bayern. Die Socialdemokraten in Nürnberg haben eine von Beleidigungen und Drohungen strotzende Eingabe an den Magistrat gesendet, worin sie verlangen, daß der bisherige Wahlmodus bei der bevorstehenden Gemeinbewahl abgeändert werde. Der Magistrat hat nun beschlossen, hierauf nicht einzugehen, da schon vor Monaten beschlossen worden sei, den bisherigen bewährten Modus beizubehalten. Bürgermeister Frhr. v. Römer bemerkte bei dieser Gelegenheit, daß es nur wünschenswerth sei, wenn bei der Wahl von Gemeindevertretern nicht die politische Parteistellung, sondern nur die Tüchtigkeit in Frage komme; aber man dürfe offen aussprechen, daß es nicht zu wünschen sei, eine Rednertribüne für unreife und unfruchtbare Ideen zu schaffen, deren Entwicklung an anderen Orten verboten sei.

Insertate für die am Abend vorher auszugebende Nummer werden bis früh 9 Uhr angenommen und Gebühren für solche von auswärtig, wenn dies der Einsender nicht anders bestimmt, durch Post-Nachnahme erhoben.

Illustr. in Umschlungen, Nichts...
g. werden...
Archiv...
1887...
r. näch...
Zeugn...
mann...
660. p...
age...
t (auch...
iegerei...
rmstr...
Familie...
alle als...
en ob...
ist im...
üblichen...
unter...
eibern...
ommen...
r. 30...
en zu...
rd zum...
hain...
it guten...
chen...
reisen...
sofort...
abehör...
miethe...
Werthe...
in der...
90 M...
ebenden...
Werthe...
erbeten...
nd aus...
nstigem...
meister...
L...
Pauze...
Stage...
nd am...
er, zu...
ndt...
Zube...
zu ver...
en...
ndliches...
eltis zu...
98, L...
f allem...
zu ver...
526 M...
amwer...
en und...
zu er...
ist zu...
n. Zu...
541...
genuß...
Küche...
Auch...
n...
mborf...
Logis...
er Ex...
s mit...
darf zu...
Scap...
bedessen.

Frankreich. Die Mitglieder des Cabinets erschöpfen sich schier in Friedensbethebungen. So hat dieser Tage der Ackerbauminister Darbe auf einem Banket in dem Städtchen La Ferté Macé wieder eine politische Rede gehalten, in welcher er als das Ziel der Regierung die Einigkeit und Stärke der republikanischen Elemente, sowie die Verbesserung der Verhältnisse des Unterrichts und der nationalen Arbeit bezeichnete.

Holland. Nach Berichten aus Utrecht wurde daselbst am Sonntag Nachmittag ein Lokal, in welchem Socialisten am Abend sich versammeln sollten, von Arbeitern angegriffen und verwüstet; dabei wurden Biergläser in das Wasser geworfen und socialistische Broschüren und Flugblätter zerrissen. Die Polizei stellte nach ihrem Eintreffen die Ordnung alsbald wieder her.

England. Im Unterhause erklärte am 12. September der Unterstaatssecretär Ferguson, daß der britische Consul auf Samoa angewiesen wurde, strenge Neutralität zu beobachten; die Regierung habe von der deutschen Regierung die Versicherung erhalten, daß die auswärtigen Beziehungen Samoas, speciell der drei Vertragsmächte, von der Action Deutschlands nicht berührt würden. Der Staatssecretär für Irland, Balfour, theilte mit, daß bei einem in vergangener Nacht in Lisdoonbarna erfolgten Angriff auf eine Mondscheiner-Barbe ein Oberconstabler getödtet und zwei Constabler verwundet wurden; fünf Mondscheiner wurden im Hause eines überfallenen Pächters verhaftet, zwei weitere Individuen erfannt und am Montag verhaftet. Bei der darauf stattgefundenen Debatte über den Antrag auf Eintritt in die Einzelberatung des Finanzgesetzes erhob Harcourt energisch Protest gegen die Einmischung der Regierung in das öffentliche Versammlungsrecht, wozu dieselbe nach dem allgemeinen Recht durchaus nicht befugt sei; England dürfe eine Vergewaltigung des Versammlungsrechtes nicht dulden. Der Generalsecretär für Irland, Balfour, erwiderte, Buller habe seinen Posten als Unterstaatssecretär für Irland nicht wegen Meinungsverschiedenheit niedergelegt, sondern weil derselbe auf seinen früheren Posten zurückkehren wolle. Im Jahre 1882, als Forster, Harcourt und Spencer im Amte waren, seien über 130 Versammlungen unter der Herrschaft des gemeinen Rechts unterjagt worden. Er könne nur wiederholen, daß bei den Vorgängen in Mitchellstown die Polizei lediglich in Selbstvertheidigung gehandelt habe und daß deren Vorgehen ganz gerechtfertigt war. Die Regierung werde unentwegt bei ihrer Politik beharren, um den socialen Beschwerden abzuhelfen, und die Ordnung mit Festigkeit aufrecht zu erhalten. Dieser Politik werde es schließlich doch gelingen, die Irländer zu versöhnen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde der Antrag Parnell's, die Debatte zu vertagen, mit 228 gegen 87 Stimmen abgelehnt und die Berathung der einzelnen Artikel des Finanzgesetzes angenommen; auch nahm das Haus hierauf noch sämtliche Amendements zur Vorlage, betreffend den Betrieb von Kohlen- und anderen Bergwerken, an.

Der irische Deputirte O'Brien, der am Sonntag Abend in Ringstown verhaftet wurde, erschien am Montag vor dem Gerichtshofe zu Cork und wurde auf den Straßen von einer großen Volksmenge mit lebhaften Ovationen begrüßt. Nach der ersten Vernehmung wurde die Weiterverhandlung vertagt und der Angeklagte in das Gefängnis abgeführt.

Als die Polizei in der Nacht zum Dienstag bei einer Schlägerei unter den Dorfbewohnern von Ballsponeen nahe bei Mitchellstown einschreiten wollte, wurde sie von einem Volkshaufen angegriffen und in die Kaserne zurückgedrängt; von hier aus gab sie zwei Flintenschüsse ab, doch wurde Niemand verwundet. Die Menge ergiff indes die Flucht; vier Personen wurden verhaftet.

Rußland. Das „Journal de St. Pétersbourg“ sagt bezüglich der Erwiderung der „Nord. Allg. Ztg.“ auf die Auslassung der „Allg. Ztg.“ über die Stellung Deutschlands zu Rußland in der bulgarischen Frage: „Wir nehmen mit Befriedigung von dieser freimüthigen Erklärung Act, welche sicherlich nicht allein an die „Allg. Ztg.“ gerichtet ist. Die Erklärung kann zu gleicher Zeit auch als Antwort auf die Angriffe gewisser deutscher Blätter gegen die russische Politik und gewisser russischer Blätter gegen die deutsche Politik dienen. Daraus, daß bei einer so hervorragenden wichtigen Frage sich die beiden Mächte, deren Politik nicht von einem Tage zum andern lebt, in ihren Urtheilen und in ihrer Action begegnen, folgt weber, daß die eine Macht die Unterstützung der andern mit Misstrauen ansieht, noch daß die eine sich im Schlepptau der andern befindet. Was würde aus dem Frieden der Welt werden, wenn dieses Misstrauen das höchste und alleinige Gesetz jeglicher Politik wäre?“

Bulgarien. Die Regierung beabsichtigt, gegen den Präfecten von Rustschuk, dessen Verhalten zahlreiche Reclamationen seitens der Consuln veranlaßte, vorzugehen und hat denselben aufgefordert, sich über die gegen ihn vorliegenden Beschwerden zu äußern.

In Sofia kam es am Montag zu einer Protestkundgebung des Volkes gegen Karaweloff, welcher bekanntlich eine ziemlich zweideutige Rolle spielt. Alsdann zogen die Teilnehmer an der Demonstration vor das fürstliche Palais und brachten dem Prinzen Ferdinand eine Ovation dar, für welche der Prinz bewegt dankte. Dann zog man vor das Haus des Ministerpräsidenten Stambuloff, welcher zu den Demonstranten sagte, so lange die Sache Bulgariens solche Vertheidiger finde, werde dieselbe nicht verloren sein.

Türkei. Der Sultan verzichtete auf 1/2 monatliche Civilliste und die Minister auf einmonatlichen Gehalt zu Gunsten der leeren Staatskasse.

Neueste Nachrichten.

Stettin, 13. September. Die Kaiserparade auf dem Krefower Felde ist bei prachtvollem Wetter glänzend verlaufen. Se. Majestät der Kaiser traf kurz nach 11 Uhr auf dem Paradeplatze ein, fuhr von Ihrer Majestät der Kaiserin, Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Wilhelmine in einem Sechsspänner, sowie von Ihren königl. Hoheiten den Prinzen Wilhelm und Leopold zu Pferde und einer glänzenden Suite gefolgt, zunächst das in zwei Treppen aufgestellte

Armeecorps entlang und ließ sodann die Truppen zwei Mal im Paradebereich vorbeiziehen. Bei beiden Vorbeimärschen führte Se. königl. Hoheit Prinz Wilhelm das Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommerisches) Nr. 2, Feldmarschall Graf Wolfke das Kolbergische Grenadier-Regiment (2. Pommerisches) Nr. 9 vor Sr. Majestät dem Kaiser vorüber. Bei dem ersten Vorbeimarsch des Kürassier-Regiments Königin (Pommerisches) Nr. 2 verließ Se. Majestät der Kaiser seinen Wagen, ging zu dem daneben haltenden Wagen Ihrer Majestät der Kaiserin, salutirte und blieb am Wagen Ihrer Majestät stehen, bis das Regiment defilirt hatte. Während beider Vorbeimärsche stand Se. Majestät fast ununterbrochen im Wagen. Gegen 1 1/2 Uhr war der Vorbeimarsch beendet. Se. Majestät der Kaiser fuhr sodann, von Ihrer Majestät der Kaiserin und der ganzen Suite gefolgt, die Front einer Reihe von Kriegervereinen ab, welche aus der ganzen Provinz mit mehr als 200 Fahnen und ihren Musikcorps erschienen waren. Ununterbrochen enthusiastische Hochrufe begleiteten die Majestäten auf der ganzen Fahrt.

Berlin, 13. September. Der „Nat.-Ztg.“ wird aus Best telegraphisch gemeldet, daß das Bombenministerium eine große Untersuchung einleitet hat. Der Bombenmajor Tomichs und Hauptmann Schindler sind verhaftet. Angeblich sollen auch noch mehrere andere Offiziere compromittirt sein.

Wien, 13. September. Wie in politischen Kreisen verlautet, wird die Zusammenkunft zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Kalshof noch im Laufe dieser Woche stattfinden.

London, 13. September. Das Unterhaus nahm nach langer Debatte das Finanzgesetz in dritter Lesung an. Im Laufe der Debatte besprachen sich die Parlamentarier, daß die politischen Gesankungen in Irland unter dem neuen Ausnahmegeetze wie gemeine Verbrechen behandelt würden. Der Generalsecretär für Irland, Balfour, erklärte, er begreife nicht, wie man verlangen könne, daß Personen, welche zu Verbrechen aufreizen, anders behandelt werden sollten, als diejenigen welche die Verbrechen begehen. Das Haus vertagte sich sodann bis Freitag und wird an diesem Tage der Schluß des Parlaments erfolgen. — Das Oberhaus nahm das Finanzgesetz in erster Lesung an.

Petersburg, 13. September. Wie der Nordischen Telegraphen-Agentur aus Merv auf Grund neuester und zuverlässiger Informationen mitgetheilt wird, ist Cyus Khan nicht auf persisches Gebiet zurückgebrängt, sondern befindet sich, geschützt von einer zahlreichen Anhängerzahl, unweit Herat.

Dombaj, 13. September. Nach einer Depesche aus Kabul vom 6. September hätte am 31. August zu Masbaki beim Abstände ein hartnäckiger Kampf zwischen Truppen des Emir und den Anhängern stattgefunden, wobei 500 Mann getödtet und verwundet sein sollen.

Locale, sächsische u. Nachrichten.

Großenhain, 14. September 1887.

Im nächsten Rentenzahlstermine der königlichen Altersrentenbank (30. September) werden voraussichtlich über 150 000 M. Renten zur Auszahlung gelangen. Wie die Summe der gezahlten Renten bei dieser Bank gestiegen ist, veranschaulicht der neueste Prospect (8. Auflage) derselben, welcher durch jede Agentur (in Großenhain bei Lottericollector Heinrich Richard Weber am Hauptmarkt) unentgeltlich zu beziehen ist. Nach Seite 8 des Prospectes ergibt sich, daß im Jahre 1864 die ersten Renten gezahlt wurden. Im Jahre 1865 wurden nahe 1000 M. gezahlt, im 8. Jahre darauf, im Jahre 1873, waren bereits 10 000 M. und nach Verlauf von weiteren 8 Jahren 100 000 M. im Jahre 1881 zu zahlen. Im jetzt verfloffenen Jahre wurden 463 609 M. ausgezahlt, welche Summe gleichfalls das Jubiläum der 8 Jahre vorher (im Jahre 1878) notirten Jahreszahlung beträgt und angeht die der immer regeren Benutzung der Bank steht zu erwarten, daß in wenigen Jahren die jährlich zu zahlende Rentensumme 1 Million Mark überschritten haben wird.

rg. Am 11., 12. und 13. d. M. fand in Leipzig die alljährliche Versammlung des Verbandes sächsischer geprüfter Baugewerksmeister statt. Derselbe, welcher über einen Cassebestand von ca. 6000 Mark verfügt, sollte insofern einstimmig einen edeln gemeinnützigen Beschluß, falls er von seinen Cassegebern 5000 Mark dem königlichen Ministerium zur Stiftung eines Stipendiums überwießt. Die Rinsen werden jährlich an einen armen würdigen Schüler der königlichen Baugewerkschule zu Dresden gegeben. Die nächstjährige Versammlung sächsischer geprüfter Baugewerksmeister findet in Dresden statt.

Beitheim, 11. September 1887 war für unsern Ort ein außerordentlich festlicher Tag, fand doch an demselben die Weihe der Fabrik statt, die von Freundeshand dem hiesigen Militärverein gestiftet worden war. Schon in früher Morgenstunde durchzog ein starkes Musikcorps das Dorf, den Weg aufwärts. Im Laufe des Vormittags bis in die 2. Nachmittagsstunde erschienen gegen 30 Brudervereine, theilweise aus weiter Ferne, um dem Feste beizuwohnen und es zu verherrlichen. Es war ein imposanter Zug, der um 2 Uhr von dem Gasthose aus durch das mit vielen Ehrenporten, Gurlanden und Flaggen prächtig geschmückte Dorf nach dem Festplatze sich bewegte, begleitet von vielen Andern, die der Feierlichkeit ebenfalls beizuwohnen wollten. Auf der Fahrt, wo jetzt alljährlich die militärischen Schießübungen stattfinden und wo früher unter dem prächtigen August dem Starke das große Luftlager abgehalten worden war, wurde die Weihe vollzogen. Zunächst wurden Kameraden, Ehrengäste und eine große Anzahl grün und weiß gekleideter Festzugtruppen freudig begrüßt und für ihr Erscheinen ihnen gedankt. Sodann hielt unser hochgeehrter Herr Pastor Klemm die überaus treffliche Weihrede; von Zeit und Ort der heutigen Feier ausgehend, legte er dann klar dar, was die Fahne dem Soldaten gewesen sei und noch immer sein müsse, das Symbol der Treue für Kaiser und Reich, für König und Vaterland. Nach Enthüllung der von Fräulein von Meyer in Gohlis bei Leipzig hergestellten prächtigen Fahne erfolgte der eigentliche Weiheact, worauf die Fahne unter poetischen Worten durch Fräulein Risse dem Fahnenträger überreicht wurde, dessen Verpflichtung zugleich erfolgte. Nach Ueberreichung ders von den Festzugtruppen gestifteten Fahnenbandeliers, ebenfalls unter poetischen Worten des Fräulein Schulze, wurden sodann die der Fahne zugehörigen Ehrengeschenke abgegeben, in erster Linie der von Sr. Majestät dem König Albert gestiftete Nagel nebst Schleife, im Ganzen 9 Nagel und 3 Schleifen. Nach herzlichem Dankesworten für die erhaltenen Geschenke endigte dieser Theil der Feier. Unter Concert, Besichtigung des Barackenlagers und heiteren Gesprächen in und außerhalb der auf dem Festplatze errichteten Erholungsstelle verstrichen die späteren Nachmittagsstunden sehr schnell, bis sich die einzelnen Vereine allmählich entfernten, um theilweise hier oder in anderen Orten noch durch ein flottes Soldatenmärschen das Fest fröhlich zu beschließen. Allen wird aber jedenfalls dieser herrliche festliche Tag in steter Erinnerung bleiben.

Dresden, 13. September. Se. Majestät der König begab sich heute früh von Niederlößitz aus mit größerem militärischen Gefolge per Extrazug nach Dittau zu Weinholung der dortigen Mitglieder. Die Rückkehr erfolgte in den ersten Nachmittagsstunden, wobei der Monarch aber nicht nach dem Lustschloße Willnitz fuhr, sondern in der Villa zu Strehlen verblieb. Morgen wird dann Se. Majestät bei den Manövern zu Döbeln anwesend sein. Im Gasthof zur Sonne dortselbst findet morgen Nachmittag großes Militärconcert statt, zu welchem 123 Einladungen ergangen sind und betrifft dessen, der erforderliche Apparat schon im Laufe des heutigen Tages aus der hiesigen königlichen Hofküche nach Döbeln abging. Zurückgekehrt auf das Militärdomer im hiesigen Residenzschloße am vergangenen Sonntag, so ist noch hervorzuheben, daß dabei die auf der Tafel placirten Brunkstücke der Hofküchenkammer einen besonderen Effect erzielten. Dem Diner folgte noch Cercle, wobei sich die Majestäten sowie Prinz Georg in der leuchtlichsten Weise mit ihren militärischen Gästen unterhielten. — Es liegt nunmehr die ansehnliche Luitung über das Ergebnis des Albertfestes resp. die dazu eingegangenen Geschenke vor. Viele der

Geber vertieften sich hinter einfachen Buchstaben; nebenbei fehlt es aber auch nicht an solchen, die das dringende Bedürfnis haben, sich „gedruckt zu sehen.“ Diese Dosis menschlicher Güte kann übrigens gern in Kauf genommen werden, wenn nur die Scherlein recht reichlich fließen und dadurch die gemeinliche Sache die erwünschte Förderung erhält. Diesmal war der Erfolg wieder ein sehr betriebiger, da das Bruttoerträgniß sich auf rund 18 000 Mark stellt. — Für den gegenwärtig an unserer Hofoper im Gange befindlichen Nibelungen-Cyclus interessieren sich auch die auswärtigen Wagner-Freunde in sehr starkem Maße. Ein stattliches Contingent entandte der Wagner-Berein der Reichshauptstadt, wie nicht minder aus dem benachbarten Württemberg zahlreiche Opernfreunde eingetroffen sind. Das Lob über die gebotenen prächtigen Leistungen ist dabei ein ungeheures. — Mit Novitäten reich beladen, wendet sich der beliebte Theaterdirector Karl, wie schon kurz erwähnt, nun wieder dem Dresdner Elbgestade zu, nachdem er den Sommer über als Leiter des Chemnitzer Thalia-Theaters recht gute Geschäfte gemacht haben soll. Als Eröffnungs-Vorstellung ist für nächsten Sonntag Wiltwöcker's „Viceadmiral“ festgesetzt. — Am Sonntag findet hier auch wieder ein Velociped-Wettfahren mit Vergebung zahlreicher Prämien und Medaillen statt. Heute sah man bereits mehrere fremde Radfahrer, deren Brust mit Ehrenzeichen förmlich besät war, so daß ein Feldmarschall gegen sie als der reine „Waisenknabe“ erscheint. Etwas weniger würde in diesem Falle entschieden ein Mehr bedeuten.

Wie man aus Meissen berichtet, werden dort jetzt alle Weinberge rechts und links der Elbe von den Sachverständigen Weinbergbesitzer Müller und Director Entler in eingehender Weise untersucht; bisher ist glücklicher Weise noch nirgends die Reblaus entdeckt worden.

Die am Sonntag Nachmittag im Gasthose „zur Stadt Hamburg“ in G. l. n. durch das Inbrandgerathen ihrer Kleider verunglückte Kochfrau Ulbricht aus Meissen ist am Sonntag früh 4 Uhr nach unfälligen Schmerzen gestorben.

Ein Unglücksfall betraf vergangene Woche den Gutsbesitzer Förig in Bräunsdorf bei Freiberg. Derselbe hatte seinen Bullen zum Schlachten verkauft; als die Fleischer mit dem Besizer in den Stall traten, wurde das Thier wild, zerriß die Kette und ging auf H. los. Derselbe sprang über eine Bretwand in den daneben befindlichen Pferdebestand, der Bulle aber ihm nach, erfaßte H. mit den Hörnern und schleuberte ihn dergestalt unter die Krippe, daß der Bedauernswerthe ein Bein brach. Glücklicherweise wurde das hübsartige Thier rechtzeitig gefesselt, um nicht noch weiteren Schaden anrichten zu können.

Für die Stadt Aue ist gegenwärtig der Bau einer neuen Wasserleitung aus dem Bodauer Staatsforstreviere in Angriff genommen worden, da bei der schnell zunehmenden Bevölkerung die jetzige Trinkwasserzuleitung den Bedürfnissen nicht mehr entspricht. Die Ausführung des Baues hat die Hl. Marien-Hütte in Cainsdorf übernommen, die den Ingenieur Cramer, der auch jüngst die neue Wasserleitung für Bad Elster vollendete, mit der Oberleitung betraut hat.

Welch außerordentliche Vorsicht bei dem Gebrauche von Feuerzeug in der Nähe der Gasleitungen nothwendig ist, beweist folgender Vorfall, der sich dieser Tage in Glauchau ereignete. Der auf einem Neubau im Villenviertel beschäftigte Mauerpolier T. aus Niederlungwitz hatte, da sich in einem im Parterre befindlichen Raum Gasgeruch bemerkbar machte, zur Untersuchung der Gasleitung eine Leiter erstiegen. Oben angekommen, brannte T. ein Streichholz an, in demselben Augenblicke explodirte jedoch das in dem engen Raume in der Nähe der Decke angeflammte Gas. Die aufschlagenden Flammen verbrannten T. dergestalt, daß an verschiedenen Körpertheilen, besonders an den Händen, entsetzliche Wunden entstanden. Da der Verunglückte nicht fähig war, sich allein heimzubringen, mußte er schließlich mit Geheirr in seine Wohnung gebracht werden.

Zu der bereits erwähnten grausigen That in Falkenstein i. S. wird noch berichtet; Der Sticker Schädlich ist mit einer Tochter des Materialwaarenhändlers Vogel verheirathet und Vater dreier Kinder. Infolge seines leichten Lebenswandels ist seine Frau von ihm weg- und wieder zu ihren Eltern gezogen. Am Freitag Abend kam nun Schädlich zu seinem Schwiegervater und fragte ihn, ob er ihm seine Frau wiedergeben wolle. Als dies Vogel verneinte, schloß er die Thür des Ladens ab und tödtete seinen Schwiegervater mittelst eines Schusses. Als nun seine Frau herbeikam, erschloß er auch diese; darauf lud er seine Pistole aufs Neue und tödtete sich durch einen Schuß selbst.

Auf einem Baue zu Leitzschau bei Grimmitzschau ist dieser Tage ein Gerüst zusammengeführt und sind dabei zwei Maurer erheblich verletzt worden.

Zur radicalen Beseitigung von Hühneraugen.

Ein Mittel zu finden, welches direct auf die Hühneraugen wirkt, ist vollständig gefehlt, ohne der Haut zu schaden und ohne Schmerz zu erregen, war bis heute eines der geschäftlichen Bedürfnisse und der größte Wunsch aller an Hühneraugen oder an verdickter Haut Leidenden. Ein solches Mittel ist nun gefunden in der S. Radlauer'schen Specialität, aus der Kronen-Apotheke in Berlin, welche in vollkommenster Weise die Hühneraugen schmerzlos entfernt, jede Hautverletzung gänzlich verhindert, bei der Anwendung keinerlei Beschädigung zur Folge hat und keines lästigen Verbandes bedarf. Faltsche und Pinzel = 60 Wfg. Wegen ganz wirkungsloser Nachahmungen verlange man ausdrücklich das echte Radlauer'sche Hühneraugenmittel. Depot in den meisten Apotheken und Droguerien.

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Frn. Diac. Georg Häbler in Großenhain. Frn. Friedrich Kaufmann in Dresden. Frn. Dr. med. Schenk in Bad Sulza. Frn. Hugo Waggraf in Dresden. Frn. Dr. G. Güng in Döbeln. Verlobt: Herr Kaufmann Hermann Schwarzwardt in Schalksmühle mit Frä. Margarethe Zikmantel in Leipzig-Neudöbnitz. Herr Paul Wisleben in Leipzig mit Frä. Hedwig Elisabeth in Wagnitz. Herr Apotheker Dr. Georg Runge mit Frä. Clara Müller in Zwickau. Herr Bruno Witzgen in Dittau bei Weigern mit Frau Hulda Hofmann geb. Hoff in Dittau. Herr Kaufmann J. Wachsmann in Geia mit Frä. Sidonie Eger in Dresden. Herr Emil Rhode mit Frau Ida v. v. Walle in Plauen bei Dresden. Herr Kaufmann Ealo Jutter mit Frä. Regina Schlingner in Dresden.

Vermählt: Herr Franz Sander in Hamburg mit Frä. Theoborg Wilken aus Bergen (Norwegen). Herr Maximilian Höpfer mit Frä. Anneliese Boigt in Dresden. Herr J. J. Hoyer mit Frä. J. Köhnen in Dresden.

Gestorben: Frau Johanna Caroline Juliane verw. Nibel geb. Müller in Dresden. Frau Amalie verchel Zäuber geb. Schönberg in Dresden. Frau Pauline verchel Nitzsch in Dresden. Frau Therese verchel Köhmann geb. Strobad in Schirgiswalde. Herr Heisterband a. D. Fritz Böhm in Dresden. Herr Gustav Emil Wagner in Leipzig. Frau Johanna Christiane verchel Hensel verw. gew. Richter in Dresden. Frau Antonie verw. Oberappellationsrath Haabe geb. Schramm in Dresden. Herr Johann Adolf Paug in Dresden.

Gr... A... Gr... Theil... hierdu... unse... Herr... Au... im Alte... Leiden... schlafen... Weis... Die Ber... Mittags 1... He... Zurück... Entschla... Joh... können... reichen... unsern... Besonde... Müller... Cantor K... für die... lieben V... für den... zahlreich... Gros... Die... Unterz... längere... Stadtr... sorgfältig... Batsch... Pflege... gemeinen... der amer... Wir e... jedes Bo... Großenh... da nur i... pflegung... Herrm... K. Wa... F. Ho... Empfe... Deu... Klein... Ge... Gu... Kurzge... Ge... Leipz... Rech... empfiehlt... Pr... S... werbe... Sch... Nachd... anflak... erkant... Publitum... Bürste... Wische... fchen zc.

Gustav Bretschneider
Agnes Bretschneider
geb. Treppenhauer
e. s. a. Vermählte.
Großenhain, 12. Septbr. 1887.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten
hierdurch die betrübende Nachricht, dass
unser guter Bruder, Schwager und Onkel,
Herr

August Scheffler,
im Alter von 45 Jahren nach längerem
Leiden heute Nachmittag 4 Uhr sanft ent-
schlafen ist.

Weissig b. Skassa, den 12. Septbr. 1887.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung erfolgt Donnerstag den 15. Sept.
Mittags 1 Uhr vom Trauerhause aus.

Herzlichster Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres theuren
Entschlafenen, des Privat

Joh. Christian Jentsch,

können wir nicht unterlassen, für die zahl-
reichen Beweise der Liebe und Theilnahme
unsern herzlichsten Dank auszusprechen.
Besonders gilt derselbe dem Herrn Pastor
Müller für die trostreichen Worte, Herrn
Cantor Koch und dem Gesangsverein „Lyra“
für die erhebenden Gesänge, ferner den
lieben Verwandten und Gemeindemitgliedern
für den reichen Blumenschmuck und die
zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Grossdöbritz, am Begräbnisstage,
den 11. September 1887.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Unterzeichnete hatten wegen Unfall auf
längere Zeit Aufnahme im Großenhainer
Stadtkrankenhaus gefunden. Sowohl die
sorgfältige Behandlung des Herrn Dr. med.
Watsch, als auch die accurate Haushaltung,
Pflege und gute, gesunde Verpflegung im All-
gemeinen veranlassen uns, dies hierdurch in
der anerkanntesten Weise auszusprechen.

Wir empfehlen deshalb allen Leidenden,
jedes Vorurtheil gegen die Aufnahme in das
Großenhainer Stadtkrankenhaus fallen zu lassen,
da nur in seltenen Fällen eine bessere Ver-
pflegung im Haushalte existiren dürfte.

Herrn Richter, Graveur. Großenhain.

K. Wachtel, Gem.-Vorst. Raltrauth.

F. Hoffmann, Hausbesitzer. Diesbar.

Empfehlenswerth für die Reisesaison.

Koch's

Deutschland-Führer.

Kleines Reise-Handbuch und Rath-
geber vor der Reise.
Eleg. kart. Preis 1 M. 20 Pfg.

Koch's

Europa-Führer.

Kurzgefasstes Reise-Handbuch für das
Ausland.
Eleg. kart. Preis 1 M. 20 Pfg.
Leipzig. C. A. Koch's Verlag.

Rechnungsformulare

empfehlen die Exped. d. Bl.

Preiswürdige und dauerhafte

Schieferdecker-

Arbeiten

werden nur ausgeführt von

C. A. Grüner,

Schieferdeckermeister. Großenhain.

Achtung!

Nachdem ich in der Kgl. Landes-Blinden-
anstalt die Bürstenbinderei gründlich
erlernt habe, empfehle ich mich dem geehrten
Publikum zur Anfertigung resp. Abnahme von
Bürsten aller Art: Kleider-, Schuh-,
Wisch-, Faj-, Scheuerbürsten, Kartät-
schen etc. und bitte um gest. Zuspruch.

Blinde Clara Gruber.

Frauenmarkt 319, im Hofe.

Oeffentlicher Dank.

Auf den Wunsch der am 12. Juli 1887 hier verstorbenen

Frau Auguste Wilhelmine verw. Eckhardt
geb. Fiedler

haben deren Erben:

Herr Rentier Eduard Adolf Michael Eckhardt
und Frau Emilie Therese verw. Oberst v. Lentz geb. Eckhardt
der hiesigen Amalien-Stiftung die Summe von

Zweitausend vierhundert Mark

übergeben. Zudem wir diesen Act gemeinnütziger Gesinnung zur öffentlichen Kenntniß
bringen, nehmen wir Gelegenheit, zugleich unsern wärmsten Dank hierdurch auszusprechen.

Großenhain, den 12. September 1887.

Der Vorstand der Amalien-Stiftung.
G. Wagner.

Das deutsche Tageblatt erscheint 12 Mal wöchentlich
als Morgen- und Abendausgabe.

Das Deutsche Tageblatt

gehört zu den meistgelesenen großen politischen Berliner Blättern. Es wird auch von den Gegnern als
ein sehr gut unterrichtetes Organ anerkannt.

National und konservativ zugleich

im besten Sinne des Wortes, vertritt das Deutsche Tageblatt in erster Linie überall den Schutz und
die gesunde Entwicklung der deutschen Lebensinteressen.

Dieselben können nur dann auf die Dauer mit nachhaltigem Erfolg gewahrt werden, wenn die Er-
haltung einer starken Monarchie, eines starken Heeres und die Durchführung einer vernünftigen Social-
und Steuerreform das Hauptbestreben aller mit Staatszinn begabten Elemente der Nation bleibt.

Hauptträger eines solchen richtigen deutschen Staatszinses müssen die productiven Stände sein und
immer mehr werden.

Die Kaiserliche Botschaft vom 17. November 1881 bildet die Grundlage für jede deutsche Socialreform.
Für die Erhaltung der Landwirtschaft und des Handwerkerstandes tritt das Deutsche
Tageblatt mit derselben Energie ein, mit der es die Erweiterung der Absatzgebiete der deutschen Industrie
und die Förderung des deutschen Handels befürwortet.

In den wichtigsten Hauptstädten des Auslandes hat das Deutsche Tageblatt, ebenso wie im Reich
selbst, vorzügliche Mitarbeiter.

Den militärischen Angelegenheiten des In- und Auslandes widmet das Deutsche Tageblatt
eine ganz besondere Aufmerksamkeit; es wird auch in dieser Hinsicht von Autoritäten ersten Ranges unterstützt.

Sein lokaler Theil spiegelt das große und kleine reichshauptstädtische Leben mannigfaltig und
gebiegen wieder.

In seinem Handelsheil darf sich das Deutsche Tageblatt mit den besten Fachblättern messen.
Sein Feuilleton, von Dr. Hans Herrig redigirt, erfreut sich der größten Anerkennung Seitens
aller wirklich gebildeten Kreise der Nation.

Außer ersten und besten Betrachtungen und bunten Skizzen bringt das Deutsche Tageblatt
fortlaufend Romane aus berühmten Federn.

Als Sonntags-Gratis-Beilage erscheint mit dem Deutschen Tageblatt die schon seit Freitags nach
Auswärts zur Besorgung gelangende „Damenwelt“ (mit Novellen, Räthseln etc.).

Insere haben bei der weiten Verbreitung des Deutschen Tageblatts den wirk-
samsten Erfolg.

Der Abonnements-Preis beträgt pro Quartal incl. Postgeld durch die k. Postanstalten
nur 5 Mark 50 Pf.

Bestellungen nimmt die nächste k. Postanstalt entgegen unter Nr. 1602 (Post-Zeitungs-Katalog 1887).

Altenburger Spielkarten.

Fabriklager, auch für Wiederverkauf.

Neu! Gummi-Karten, Congress-Karten, Doppelkopf-
Karten fämmtlich waschbar!! empfehlen
das Duzend von 7/4 Mt. an Anton Weissbach's Buchhandlung.

Oskar Schwarz, Berliner Straße 131,

empfehlen sein großes Lager von

Schuhwaaren für Herren, Damen u. Kinder,

sowie Ballschuhe in den neuesten Mustern, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Ganz besonders mache ich darauf aufmerksam, daß ich mir zur bevorstehenden Herbst- und
Winter-Saison ein reichhaltiges Lager von Filzwaaren beigelegt habe
und empfehle Herren-, Damen- und Kinderschuh, sowie Pantoffeln in
allen Größen, mit Filz- und Ledersohlen, ferner Kinderstiefelchen u. Jahres-
schuhen in größter Auswahl zu billigen Preisen.

Atelier für künstliche

Zähne, ganze Gebisse, Plom-
birungen, Repara-
turen jed. Gebisses etc
Solide Ausführung,
billigste Preise.

Ottomar Kirsch.

Johannis-Allee, Hotel de Saxe gegenüber.

R. Dehmichen, Optiker,

empfehlen sein großes Rathenower

Brillen-Lager, Klemmer etc. in

Gold, Nickel- und Stahlfassung. Ferner

Reiseperspective, Ferner, Krimfächer,

Operngläser, Fernrohre und alle

Sorten Thermometer, Alkoholometer,

Saccharometer und alle anderen Cent-

waagen.

Alle optischen Reparaturen, und

sowie das Gläser-Einschleifen werden

gut und billigt ausgeführt.

Nur für Damen!

Metall-Schablonen, nett und fein

Zur Wäscherei, groß und klein,

hat R. Kirmes, Großenhain.

J. Völlner's weltberühmte

Rheumatismus-Watte,

ältestes und anerkannt vorzüglich wirkendes

Mittel gegen Rheumatismus, Läh-

mungen, Zahnschmerzen etc. etc.

— Packete à 50 Pfg., 1 M. und 1 M. 50 Pf.

Alleiniges Depot für Großenhain und

Umgebung bei C. M. Markus.

Qualitäts-Seifen.

Weisse Wachs-Seife, in Kiegeln

gelbe Wachs-Seife, und

weiße Kern-Seife, in Stücken

Sarkern-Seife, geschnitten

Schweger-Seife, à Pfd. 15 bis

gelbe u. braune Sark-Seife, 32 Pf.

Wasserglas-Seife,

Pa. gel. Glaseife, in Kässern zu 12 1/2

„ grüne Seife, 25, 50 u. 100 Pfd.

„ weiße Schmirseife, à Pfd. 15—24 Pf.,

empfehlen

Gedr. Thieme. Kindergüßchen.

Leipziger Seifenwaaren-Lager.

Wiederverkäufer erhalten Fabrikpreise.



Unter dem Namen

„Gut Holz!“

empfehle eine sehr preiswerthe 5-Pf.-Cigarette.
Adolph Eichhorn.

Kartoffelgraber

empfehlen zu Fabrikpreisen

Bahnhof Bahlig. H. Stelzner.

Rhein-Wein, eigenes Gewächs, rein, kräftig, weiß à Etr.

an unter Nachnahme direkt von J. Wollner, Weinbergbesitzer, Freymuth.

Leinöl, frische Sendung,

empfehlen A. Lanzsch, Friedrichsstraße.

ff. russ. Salat,

„ marin. Heringe

empfehlen Paul Fischer.

Frisch eingetroffene

feinste Kieler Speckbücklinge

empfehlen Paul Fischer.

Die erste Sendung

Pa. Astrachan-Caviar

empfehlen Paul Fischer.

Frisch gefischte Sturpfen

empfehlen von heute an Leberecht Roch.

Feinste Kieler Speckbücklinge,

frisch geräuchert. Aal und Lachs,

„ geräucherte Heringe

empfehlen F. J. Probst.

Feinste neue russ. Zuckerbohnen

empfehlen F. J. Probst.

Flüss. Crystal-Leim

zum Kleben von Porzellan, Glas, Holz, Papier,

Pappe u. s. w., unentbehrlich für Comptoir und

Haushaltungen, empf. à Flasche 50 und 30 Pf.

Carl Schuppe in Großenhain.

Empfehle

von frischer Abfüllung und neuer soeben

eingetroffener Sendung acht rheinischen

Grauben-Brust-Honig

von W. S. Zidenheimer in Mainz,

à Flasche 1, 1 1/2 und 3 Mark.

F. E. Lange in Großenhain.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbst-

besleckung (Onanie) u. geheimen

Ausweichungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung,

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.

Leser es Jeder, der an den schrecklichen

Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrich-

tigen Belehrungen reiten jährlich Tau-

sende vom sichern Tode. Zu beziehen

durch das Verlags-Magazin in Leipzig,

Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhand-

lung. In Großenhain vorzüglich in den

Buchhandlungen von A. Hentze und

A. Weissbach.

von Bergmann & Co., Dresden,

besitzt sofort alle

Bergmann'schen

erzeugt einen wunderbar

weissen Teint u. ist von

Mohr angenehmem

Wohlgeruch.

à Stück 0 Pf.

bei Apotheker

Dr. Leo.

Dr. Weißbach's

Hartwuchs- u. Haar-Dinctur

(Original-Dinctur) hat die Eigenschaft,

sicher zu wirken, beseitigt bestimmt das

Dünnwerten resp. Ausfallen der Haare

und steht einzig da als Hart-Grünger.

„Unüberroffen bei Kohlköpfigkeit!“

!! Frauen ganz besonders empfohlen!!

Flaschen zu nur 90 Pfg. allein acht

in Großenhain bei Herrn Gustav

Sicker.

Jede Dame versuche

Bergmann's Liliemilch-Seife

von Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.

Dieselbe ist vermöge ihres vegetabilischen Gehalts

zur Herstellung und Erhaltung eines zarten, blendend

weissen Teints unerlässlich. Vorräthig à Stück

50 Pf. bei Berah. Blumenschein.

Montag den 19. und Dienstag den 20. September bleiben meine Geschäftslocalitäten geschlossen. H. Biram.

Chüringer Kunstfärberei Königsee u. chem. Wäscherei.

Annahmestelle bei

Anerkannt vorzügliche Leistungen. Mäßige Preise. — Rasche Lieferung.

Frau Helma verw. Wolschke. Großenhain, Schloßstraße 34.



Reservisten



kaufen ihre Garderobe nur bei

Robert Junge, Grossenhain.

Auswahl enorm gross. Preise ganz erstaunlich billig.

Radeburger Garderoben-Magazin

Alte Post, Eingang Carolinen-Strasse.

von Richard Müller (größtes Etablissement der Umgegend)

Alte Post, Eingang Carolinen-Strasse.

empfehlen sein großes Lager fertiger, eleganter und gutfigender Herren- und Knabengarderobe zu den billigsten Preisen.

Stoff-Lager

aus den renommiertesten Fabriken des In- und Auslandes.

Jünglings-Anzüge von 12—30 Mark, Knaben-Anzüge von 4—15 Mark, Jaquets, Röcke, Westen, Hosen u. Arbeitssachen auffallend billig. Sämtliche Stücke sind aus gutem Stoff und solid gearbeitet.

Anfertigung nach Maß. Bestellungen werden in kürzester Zeit sorgfältig ausgeführt und auf des Billigste berechnet.

Werkstatt im Hause.

Richard Müller, Schneider.

Seidel & Naumann's Universal-Nähmaschine mit und ohne Knopflochapparat, als vollkommenste und beste Familien-Nähmaschine allseitig anerkannt, und deren neue vorzügliche

Ringschiffchen-Nähmaschine für Herrensneider und Handwerker

empfehle ich unter vollster Garantie auch gegen Ratenzahlung zu billigsten Fabrikpreisen. Zugleich mache auf

Fahrräder,

die als ebenso solid wie elegant bereits bekannt sind, aufmerksam. Lager von bestem Zwirn, Seide, Nadeln, Oel u. s. w.

C. M. Markus.

Paul Nagel,

Polsterwaarengeschäft, Augustus-Allee 680, neben dem Dampfbad, empfiehlt dauerhaft gearbeitete Sophas, sowie gute Matratzen mit und ohne Bettstelle. Auch bin ich zu jeder Arbeit auf Abzahlung gern bereit.

Jagdpulver,

Schrot in allen Nummern empfiehlt billigst Adolph Eichhorn.

Eine Bruthenne

wird sofort gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Scheithauer's Restaurant.

Morgen, Freitag, Schweinschlachten; von 8 Uhr ab Wellfleisch, später div. Sorten Wurst.

Achtungsvoll R. Scheithauer.

Stadt Dresden.

Heute, Donnerstag, Beginn des Winter-Boules. Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet ein

Karl Kämpfe.

Morgen, Freitag, früh 8 Uhr Wellfleisch u. Federwurst, Mittags Blutwurst. Fr. Messerschmidt.

Zum Kronprinz.

Heute, Donnerstag, Schlachtfest; von 8 Uhr an Wellfleisch, später frische Wurst. Ergebenst Robert Freyer.

Bahnhof Basslitz.

Sonntag, den 18., und Montag, den 19. September a. c.,

Solenne Erntefestfeier.

Sonntag von Nachmittags 4 Uhr an Gartenconcert, nachdem großer Ball. Es ladet ergebenst ein A. Mietag.

Kinderfest in Großraschütz

Sonntag den 18. September auf dem Wiesenplan hinterm Dorfe. Unter Aufführung der verschiedenartigsten Spiele einen angenehmen Nachmittag versprechend, ladet ganz ergebenst ein Friedrich Fehrmann. NB. Der Beitrag jedes theilnehmenden Kindes ist 20 Pf. und wollen sich dieselben bis Freitag Abend bei mir melden. D. D.

Gasthof Zottewitz.

Morgen, Freitag, Schlachtfest. Es ladet ergebenst ein F. Müller.

Gasthof zu Knehlen.

Sonntag, den 18. ds. Mts., von Nachm. 1/2 3 Uhr an Vogelschessen mit Büchsen, nachdem Ballmusik. Ergebenst ladet ein D. Better.

Gasthof zu Walda.

Nächsten Sonntag, den 18. d. Mts.,

Schulfest.

Abends Ballmusik für die Jugend. Mit selbstgebacknem Kuchen, guten Spelsen und Getränken wird bestens aufwarten und ladet freundlichst ein R. Seyffert. Laut Beschluß des Schulvorstandes ist Auswärtigen das Feilhalten mit Backwaaren verboten.

Gasthof zu Wildenhain.

Nächsten Sonntag, den 18. Septbr., ladet zum Abzugschmauss und zur starkbesetzten Ballmusik freundlichst ein S. Tennert.

Gasthof zu Treugeböhla.

Sonntag, den 18. ds., ladet zum Erntefest und zur Tanzmusik ergebenst ein H. Popp.

Wer bindet Löpfe mit Draht ein?

Adressen in die Exp. d. Bl. erbeten.

Unserer Jugendfreundin, dem Fräulein Therese Hanisch in Raden, zu ihrem 21. Geburtstag die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Mit Rosen sei Dein Weg geziert, Der Dich durch dieses Leben führt, Und jeder Deiner künftigen Tage Sei frei von Kummer, Sorg' und Plage. Mög' Dir Deine Lebenssonne Heiter jeden Tag erglänzen Und in ungetrübter Wonne Dir die schönsten Rosen blühen. Viele Deiner Freunde.

Am Jahrmartensdienstag ist im „Gasthof zur goldenen Krone“ ein Packet liegen geblieben. Der Eigentümer kann selbiges selbst wieder in Empfang nehmen.

Eine entlaufene Jagdhündin bittet man wiederzubringen Schulasse 120.

Verloren wurde am vergangenen Dienstag von der Post bis zum Staatsbahnhof eine goldene Brosche mit schwarzem Stein.

Gegen Belohnung abzugeben in der Exp. d. Bl.

Eine Brieftasche ist verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben in der Exp. d. Bl.

Nussöl-Extract zum Färben der Haare empfiehlt das Freireuegeschäft von Max Pügner.

Großenhainer Schweinemarkt vom 13. September 1887.

Preis eines Ferkels 4—9 Mark, eines Schweines 27—120 Mark. Zufuhre: 280 Kerkel, 50 Schweine

Hierzu eine Beilage.

von ... verän... und r... schütte... wechse... auf d... ein M... Erwin... Wunsch... zu bie... beizust... wunde... Straße... M... auch... eine S... Sprach... und h... das B... für de... Ahnun... lichen... darüber... schönen... immer... Bo... war v... nehmen... ein so... Nieman... lobung... Ein... Einkäu... entfernt... einen g... Eile, f... Die... danken... und er... Ereigni... Mutter... währer... Komödi... habe... Leistung... Stand... Dieser... schließl... die dur... Da nur... handen... pflegung... Preis 1... Scene... den Aug... keit wer... fernere... Frau... schon in... Frau zu... zur Fah... Begleit... eines n... in seiner... blieb, l... einem a... zurück... um ihr... Der... schrotiger... ficht, be... so gleich... Es... er dabei... will auf... sich ganz... wenn sie... denn do... Es... an die... freudlich... Eine... nicht ohr... traten d... Ausstattu... mühtig... erschein... nackten... Betten... der Zeit... Rande de... Aussehen... achtungst... alt sein... bebrungen... die einflü... Tage. 9

In der Brandung des Lebens.

Von D. Reinholdt. (10. Fortsetzung.)

IV.

Wieder waren mehrere Wochen vergangen, und die Umgebung von Schloß Waldheim hatte sich innerhalb derselben gewaltig verändert. Der Winter hatte über Nacht seinen Einzug gehalten und mit rauher Faust die letzten Blätter von den Bäumen geschüttelt. Lobende Winde hatten mit heftigen Regengüssen gewechselt, und eines Morgens glänzte der erste Schnee ringsum auf den Höhen. Der Arzt war zwar der Meinung gewesen, daß ein Aufenthalt in der Hauptstadt jetzt keine Gefahr mehr für Erwins Befinden haben würde; aber der junge Maler hatte den Wunsch geäußert, während des ganzen Winters hier in Thüringen zu bleiben, und Else war nur zu gern bereit gewesen, ihm darin beizustimmen. Uebte doch die freie reine Luft eine wahrhaft wunderbare Wirkung auf ihn aus, und hoben sich doch seine Kräfte von Tag zu Tag erfreulich mehr.

Alice befand sich noch immer auf dem Schlosse, wenn sie auch ihre Freundin oft mit Bitten überführte, ihr irgendwo eine Stellung als Gesellschafterin oder als Lehrerin der englischen Sprache zu verschaffen. Else wollte davon durchaus nicht hören, und hatte durch ihre schentlichen Vorstellungen Alice endlich das Versprechen abgezwungen, daß sie diesen Gedanken wenigstens für den Winter aufgeben wolle. Sie hatte ja nicht die leiseste Ahnung, daß sie das junge Mädchen damit zu einer unaufhörlichen Qual verurtheilte, und sie zerbrach sich verzweifelnd den Kopf darüber, welcher Ursache es zuzuschreiben sein möchte, daß ihre schönen Augen immer trüber und ihre einst so rosigen Wangen immer hagerer und bleicher wurden.

Von dem Termin der Hochzeit zwischen Erwin und Else war vorläufig noch mit keinem Wort die Rede, und das Verhalten der beiden jungen Leute gegen einander war überhaupt ein so zartes und zurückhaltendes, daß außer Alice in der That Niemand in ihrer Umgebung hinter das Geheimniß ihrer Verlobung gekommen war.

Eines Vormittags begab sich Mutter Pochmann, um einige Einkäufe zu machen, in das nächstgelegene, kaum eine Stunde entfernte Städtchen. Wie immer, brachte sie bei ihrer Rückkehr einen ganzen Korb voll Neuigkeiten mit, und sie hatte große Eile, sich derselben, während der Mittagsschmahlzeit zu entledigen.

Diese jungen Leute, von denen jeder mit seinem eigenen Gedanken beschäftigt war, hörten ihr nur mit halbem Ohr zu, und erst als die alte Frau auf ein wirklich außergewöhnliches Ereigniß zu sprechen kam, wurde Elses Aufmerksamkeit erregt. Mutter Pochmann erzählte nämlich, daß sich in dem Städtchen während der letzten Tage eine Gesellschaft von herumziehenden Komödianten aufgehalten und mehrere Vorstellungen veranstaltet habe. Weil aber der Besuch nur ein sehr schwacher und die Leistungen sehr schlecht gewesen seien, hätten sie sich bald außer Stand gesehen, ihre Schulden bei dem Gastwirth zu bezahlen. Dieser hätte sie unter Einbehaltung ihrer wenigen Habseligkeiten schließlich aus seinem Hause geworfen, und nur eine kranke Frau, die durchaus nicht mehr weiter gekonnt habe, sei zurückgelassen. Da nun aber wenig Aussicht auf ihre Wiederherstellung vorhanden sei, und da sie nicht einen Pfennig habe, um ihre Verpflegung zu bezahlen, so wolle sie der Gastwirth jetzt um jeden Preis los sein und sie wäre gerade Zeugin einer jammervollen Scene zwischen den beiden geworden. Ein kleines Almosen, welches sie zurückgelassen, hätte wohl hingereicht, den Wirth für den Augenblick etwas milder zu stimmen, aber seine Gutmüthigkeit werde wahrscheinlich nicht sehr lange währen, und das fernere Schicksal der armen Frau mutmaßlich ein sehr trauriges sein.

Frau Pochmann hatte ihre Erzählung kaum geendet, als auch schon in Elses Herzen der Entschluß feststand, der unglücklichen Frau zu helfen. Sie gab den Befehl, den Wagen noch einmal zur Fahrt in die Stadt anzuspannen, und daß Alice um ihre Begleitung. Erwin, der mit sicherer Hast an der Vollendung eines neuen, großen Gemäldes arbeitete und der am liebsten in seinem zum Atelier umgewandelten Zimmer völlig ungestört blieb, lehnte die Aufforderung, die Damen zu begleiten, unter einem allerdings sehr sichhaltigen Vorwande ab und zog sich zurück. So fuhren denn die beiden jungen Mädchen allein fort, um ihr Wohlthätigkeitswerk ungesäumt auszuführen.

Der Wirth, vor dessen Gasthof der Wagen hielt, ein vier-schrötiger Geselle mit einem dicken, widerwärtig verschmitzten Gesicht, begrüßte sie mit unterwürfiger Höflichkeit und erklärte sich sogleich bereit, sie zu der Frau zu führen.

„Es ist gar nicht so schlimm mit ihrer Krankheit“, meinte er dabei in seiner rohen Weise, „sie ist eben Comödiantin und will auf unser Mittel speculiren. Ich bin überzeugt, daß sie sich ganz gut mit einer rechtshaffenen Arbeit forthelfen könnte, wenn sie nur Lust dazu hätte. Man muß es dem Bettelvolk denn doch nicht gar zu bequem machen.“

Else nahm von diesen Worten nicht viel Notiz und klopfte an die Thür des Bodenkammerchens, welches ihr der menschensfreundliche Gastwirth als den Aufenthaltsort bezeichnet hatte.

Eine schwache, zaghaft klingende Stimme rief „herein“, und nicht ohne ein gewisses unbehagliches, bestemmendes Gefühl betreten die beiden jungen Mädchen den niedrigen Raum. Die Ausstattung und Einrichtung desselben ließ allerdings die Gutmüthigkeit des Wirthes nicht in einem besonders glänzenden Lichte erscheinen; denn es war nicht viel mehr vorhanden, als die vier nackten Wände und eine jämmerliche Lagerstätte, die statt der Betten nur einen harten Strohsack und eine alte, vom Zahn der Zeit schon arg mitgenommene Pferdebede enthielt. Auf dem Rande des Lagers lag eine düstige gekleidete Frau von leidendem Aussehen, die sich beim Eintritt der fremden Damen mit einem achtungsvollen Gruße erhob. Sie mochte wenig über vierzig alt sein, und trotz der tiefen Furchen, welche Kummer, Entbehrungen und Krankheit in ihr Antlitz gezeichnet hatten, trat die einstige Schönheit desselben noch jetzt deutlich erkennbar zu Tage. Nun lagen ihre Augen freilich tief in den Höhlen, ihre

Lippen waren blutlos, und das glatt an den Schläfen liegende Haar zeigte viel silberne Fäden. Die Hände der Bedauernswerthen waren von der Kälte, welche in dem ungeheizten Verschlage herrschte, völlig erfarrt, und wenn sie sich auch bemühte, die Thränenpuren auf ihren Wangen eiligst zu verwischen, so war es doch nicht zu verkennen, daß sie soeben bitterlich geweint habe.

Auf Elses theilmehende Fragen gab sie anfänglich nur kurze und schüchterne Antworten. Als aber auch Alice, welche die Folterqualen des Glends ja selber gut genug kannte und deren Herz von Mitleid überflöß, einige Worte an sie richtete, wurde sie plötzlich viel mittheilbarer und vertrauensvoller. Was sie den beiden jungen Mädchen von ihrer Leidensgeschichte erzählte, stimmte vollkommen überein mit dem, was Mutter Pochmann nach den Mittheilungen Anderer berichtet hatte.

„Ich bin Schauspielerin, meine Damen“, sagte sie, „und es gab eine Zeit, in der ich ein gern gesehnes Mitglied großer und berühmter Theater war. Aber eine lange Verkettung von widrigen Umständen, auch zum nicht geringen Theil mein eigenes Verschulden, brachten mich um mein Lebensglück, und ließen mich Stufe um Stufe auf jener Leiter herniedersteigen, die hinab in das Glend führt. Mehrere Jahre hindurch war ich der Bühne ganz entfremdet; als ich dann zu derselben zurückkehrte, mußte ich mich mit kleineren Engagements begnügen, und da meine äußere Erscheinung und auch vielleicht mein Können inzwischen zu viel eingebüßt hatten, zu allen anderen Uebelständen zuletzt sogar noch eine schlechende Krankheit kam, so ging es bergab, bis ich mich einer wandernden Gesellschaft anschließen mußte, die hier in dieser kleinen Stadt so kläglich Schiffbruch litt. Man hat mich zurückgelassen, weil meine Leistungen selbst für diese geringen Bedürfnisse nicht mehr ausreichend waren, und da ich keine Möglichkeit sehe, mir mein Brot auf eine andere Weise rechtshaffen zu verdienen, so gehe ich jetzt wohl meinem sicheren Untergange entgegen.“

Die kranke Schauspielerin machte in ihren Worten den Eindruck einer Frau, welche einst gewöhnt war, sich in besseren Verhältnissen zu bewegen und das Mitleid der jungen Mädchen mit ihrer gegenwärtigen traurigen Lage konnte dadurch nur gesteigert werden. Da Else sofort einsah, daß bei der Sanftmüthigkeit und Häßigkeit des Wirthes, in dessen Hände die Frau gerathen war, mit einer Geldunterstützung hier wenig gethan sein würde, so sagte sie kurzweg den Entschluß, die Kranke vorläufig mit nach Schloß Waldheim zu nehmen, und dort die weiteren Schritte zur Sicherstellung ihrer nächsten Zukunft in Ruhe zu überlegen. Sie besprach sich leise mit Alice und als diese ihrem Vorhaben mit ungewöhnlicher Wärme zustimmte, theilte sie der Frau dasselbe mit. Diese glaubte erst, ihren Ohren nicht trauen zu dürfen, da ihr jede Erklärung für das warme Mitgefühl der fremden Damen schilt; als sie sich aber überzeugt hatte, daß es denselben vollständiger Ernst mit ihrem Vorhaben sei, wußte sie sich vor Freude kaum zu fassen. Die Thränen stürzten ihr aus den Augen, und Else und Alice hatten Mühe sie zu verhindern, daß sie ihre Hände mit Küffen bedeckte.

Der Wirth machte ein erkauntes Gesicht, als er die Bewohnerin seines Dachkammerchens in Begleitung der beiden eleganten jungen Damen die Treppe herabkommen sah, und seine Verwunderung wuchs, als Else fragte, wie viel ihm Frau Helene Grabowska — diesen Namen hatte ihr die Frau als den ihrigen genannt — schuldig geworden sei. Trotz seiner Verblüfftheit behielt der wadere Mann Geistesgegenwart genug, einen unverschämten großen Betrag zu nennen und zugleich unter den eifrigsten Versicherungen und Beteuerungen hinzuzufügen, daß er es nur aus Menschenfreundlichkeit so billig thun könne. Else bezahlte das Geforderte, ohne ihn weiter eines Wortes zu würdigen, und war dann der Schauspielerin, deren ganze Habe nur in einem kleinen, unscheinbaren Bündelchen bestand, selbst behilflich, in den Wagen zu steigen.

Nach einer kurzen Fahrt hatten sie Schloß Waldheim wieder erreicht und hier war rasch ein Zimmer für die Aufnahme der Frau hergerichtet. Aus den Garderobeschätzen der jungen Damen, die wegen der so unvermuthet eingetretenen Trauer ohnedies viel Unbenutztes enthielten, war rasch ein geeigneter Anzug zusammengestellt, eine kräftige Mahlzeit wurde bereitet, und binnen Kurzem sah Frau Grabowska viel besser und wohlher als oben in dem ungeheizten Dachkammerchen des Gasthofes aus. Sie erzählte dem verwundert zuhörenden jungen Mädchen noch mancherlei von dem Glend und dem unsäglichen Jammer, welche sie in der Gesellschaft der fahrenden Comödianten durchlebt hatte; aber sie erwähnte mit keinem Worte mehr ihrer glücklicheren Vergangenheit.

(Fortsetzung folgt.)

Vermisches.

Die Gemeindevertretung der Stadt Wien hat, wie man aus Koburg vom 11. d. schreibt, den deutschen Sängerbund in herzlichster Weise eingeladen, das nächste (4.) deutsche Sängertreffen in Wien abzuhalten, und auf dem in Koburg verammelten 9. deutschen Sängertage schickte der Vertreter des niederösterreichischen Sängerbundes mit herzlichem Munde, wie viele Herzen in Oesterreich, Böhmen, Kärnten, Steiermark u. den deutschen Sängern treu entgegenzuschlagen. Der Sängertag beschloß daher, das 4. deutsche Sängertreffen im Jahre 1889 in Wien abzuhalten und bewilligte zur Ausföhrung der nötigen Vorarbeiten einen Voranschlag von 10000 M. aus der Bundeskasse. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die deutschen Sänger in Wien mit offenen Armen empfangen werden.

Die Fernsprechverbindung Berlin-Hamburg, welche kürzlich in Betrieb genommen worden, ist die längste derartige Anlage in Deutschland. Die Länge der Anlage beträgt rund 300 Kilometer. Fernsprecheitung Paris-Brüssel ist nur wenig länger, während die deutsche Verbindung von Rheinfelden nach Rheinfelden an sich nur 100 Kilometer beträgt. Da der Preis eines Gespräches bis zur Dauer von fünf Minuten auch nur eine Mark kostet, ist auch hierin ein Vortheil gegen die Verbindung Paris-Brüssel, denn dort kostet jede Verbindung drei Francs. Die zwei Leitungsdrähte der Verbindung sind aus drei Millimeter starkem Hochspannungsdraht hergestellt. Dieser Draht besitzt eine Leitungsfähigkeit von 95 Proc. des reinen Kupfers und eine absolute Festigkeit (Bruchfestigkeit) von 45 Kilo für das qmm Querschnitt.

Ungewöhnliches Aufsehen erregt in Frankfurt a. M. das unter eigenthümlichen Umständen erfolgte Verwickeln des Bankiers Schwahn, Inhaber des Bankgeschäftes Johann Thomas Schwahn Sohn. Da sich nach Durchsicht der Bücher große Fehlbeträge herausstellten, wurde über das Vermögen des Verwickelten der Concurs eröffnet. Schwahn soll Beträge in der Höhe von 160000, 80000, 40000, 20000 M. u. unterschlagen haben, die als verloren angesehen werden. Geschädigt scheinen vorzugsweise Gläubiger, welche schon seit Jahrzehnten mit dem gedachten Hause in Verbindung stehen. In letzter Zeit galt die Firma in Finanzkreisen schon wenig vertrauenswürdig, so daß hier die Katastrophe weniger überrascht hat. Man glaubt, die Passiven auf eine Million schätzen zu dürfen.

Ein Nachtmanöver der freiwilligen Steiger-Compagnie in Meiningen hat mit einem recht beklagenswerthen Unglück geendet. Als das Signal zum Zurückgehen der Steiger, welche sich auf dem Dach des als Brandobject gedachten Gasthofs zur Meise befanden, gegeben worden war, kamen die zwischen den Dachsparren eingeklemmten Dachleitern zweier Steiger, des Tischlers Theodor Weiß und des Tischlers Wilhelm Bey, mit den darauf befindlichen Feuerwehrlenten ins Rollen und stürzten dem Dachrande zu. Bey erbauchte vor dem Absturz in die Tiefe glücklich noch die Sprösse der großen am Dache lehnenen Leiter, Weiß landete auf der Dachleiter drei Stock hoch auf dem Kflaster. Ein Feuerwehrmann, welcher in der Mitte der großen Leiter stand, wurde von der herabstürzenden Leiter an Kopf und Nacken verletzt. Weiß erlitt einen Bruch des rechten Oberarmes, eine schmerzhaft Verletzung der rechten Brust und innere Verletzungen, deren Folgen noch nicht abzusehen sind.

Am 21. d. M. begeht in Siemanowiß bei Laurabütte Frau Kaufmann Wachsmuth ihren hundertsten Geburtstag. Diese älteste Bewohnerin des Ortes blüht auf eine Nachkommenschaft von 15 Kindern, 60 Enkeln, 80 Urenkeln und 5 Urenkeln.

Zwei Neger vom Stamme der Eweer (Negerdolk an der Sklavenküste, westlich von Dahome), die in Deutschland als Missionäre ausgebildet sind, hielten, wie aus Brake (Oldenburg) gemeldet wird, am Dienstag Nachmittag in der Kirche zu Sandstedt eine Missionspredigt.

Ein entsetzliches Verbrechen ist durch Selbstmord bekannt geworden. Ende vergangener Woche kam, wie aus Karlsruhe geschrieben wird, zu einer Gernsbacher Krankenschwester eine Frauensperson, die derselben die Mittheilung machte, daß sie innerhalb der letzten Jahre vier Kinder geboren und dieselben ungebracht habe. Die Krankenschwester, die an dem Verstande der Selbstmörderin zweifelte, fuhr mit derselben zur Staatsanwaltschaft, bei der die Wöberin dieselben Aussagen machte. Zwei Kinder will sie ertränkt und zwei erwürgt haben.

[Wiener Schmuggelgeschäfte.] Ehemalig und noch heutigen Tages pflegt man die Schmuggler an den Landesgrenzen zu suchen, wo infolge der vielfachen Zollhöhen allerdings trotz der starken und bewaffneten Ueberwachung der Schmuggelhandel noch immer im Verborgenen blühen mag. Als man in Wien vor fünf Jahren bemerkte, daß Spizen, Mülle und Tülle in großen Mengen nach Oesterreich eingeschmuggelt würden, da glaubte man, der Grenzort Gnas bei der Eger sei der Stützpunkt dieses Schmuggelhandels und verstärkte dabelbst die Zollwachen. Allein die modernen Schmuggelhändler im Großen haben sich von der Grenze zurückgezogen, sie haben ihren Wirkungskreis nach Wien verlegt und betreiben dort ihr Geschäft mit Hilfe der Corruption. In den letzten Tagen sind die Inhaber dreier großer Wiener Textilgeschäfte, Gerngroß, Schöffler und Altmann, nebst ihren Vermittlern Kollenszwei und Ipeles verhaftet worden, nachdem sich ergeben hatte, daß sie seit einer Reihe von Jahren in Verbindung mit bestochenen Zollbeamten in der Weise Schmuggelgeschäfte machten, daß sie für die ausländischen Textilwaaren, insbesondere Spizen, Mülle und Tülle, nur einen ganz niedrigen Zollsatz anstatt des bestehenden hohen sich verrechnen ließen, so z. B. Spizen mit zwei statt zehn Ipeles für das Kilogramm. Hierbei hat allein der Zollpöbeler Ipeles 6000 Gulden verdient, und er „arbeitete“ nicht für seine Rechnung, sondern für den Confectionär Gerngroß, welcher ein Lager im Werthe von 3/4 Millionen Gulden haben und darin 160 Leute beschäftigen soll. Allein in den letzten zwei Jahren betragen die Zollhinterziehungen dieses einen Geschäfts mehr als 16000 Gulden.

Unter den Opfern des Theaterbrandes in Greter befinden sich auch zwei Studenten der Dordorfer Universität, Namens Goffett und Tamplin, die, als Touristen in Greter anwesend, an dem verhängnißvollen Montag Abend das Theater besuchten und seitdem nicht wieder gesehen worden sind. Goffett ist der Sohn eines in London lebenden Generals a. D. Tamplin's Vater ist der Barrer von Newport in Gfiser. Beide Väter eilten nach Greter, um über das Schicksal ihrer Söhne Gewißheit zu erlangen. Unter den Trümmern wurden zwei goldene Ringe und eine silberne Taschenuhr gefunden, welche General Goffett als das Eigenthum seines unglücklichen Sohnes erkannte. Die Ueberreste der beiden verunglückten Studenten waren Tags vorher als nicht erkannt beerdigt worden. Die den Schutt beseitigenden Arbeiter stießen im Bartenre auf eine aufrechtstehende Leiche. Als sie dieselbe berührten, zerbröckelte sie in Staub. Es waren mutmaßlich die Ueberreste des jungen Burschen, der im Bartenre Limonade verkaufte. Der plötzliche Schreck über das Feuer hatte ihn wahrscheinlich so gelähmt, daß er außer Stande war, sich zu retten. Die Arbeiter entdeckten sogleich menschliche Ueberreste und es scheint, daß die Katastrophe bereits über 200 Opfer gefordert hat. Im Hospital sind zwei weitere Verletzte gestorben. Ganze Familien wurden hinweggerafft. Ein von Vork angekommener Soldat ermittelte, daß er durch das Feuer Vater und Mutter, zwei Brüder und eine Schwester verloren habe.

Ein furchtbarer Orkan wüthete über Neufundland am 3. d. M. Fast kein Fischerboot entkam unbeschädigt und viele Menschenleben gingen zu Grunde. Der Schooner „Ocean Bride“ wurde als Braak auf See gefunden, als ein Spiel der Wellen. Die gelaumte Mannschaft lag todt in der Kajüte. Am 9. d. M. suchte wiederum ein starker Sturm die Bank von Neufundland heim.

Der Nil ist so bedeutend gestiegen, daß die militärischen Vorrathshäuser der englischen Truppen in Assuan überfluthet sind. Das Dorf Luxor, aus Lehmbrücken bestehend, ist weggeschwemmt worden. Da der Nil noch 15 Tage steigen dürfte, ehe er seine größte Höhe erreicht, so herrscht große Besorgniß. Es sind bereits viele Güter verwüthet und die Durrba-Culturen vernichtet worden, weshalb eine Hungersnoth befürchtet wird.

Ein gewaltiger Schrecken bemächtigte sich am 6. d. M. im Casinotheater in New-York während der Vorstellung der Theaterbesucher. Aus den Schornsteinen der Nachbarschaft drang durch die offenen Fenster Rauch in den Theaterraum, und es erscholl der Ruf „Feuer“. Ein unglücklicher Tumult erhob sich, doch gelang es der Geistesgegenwart einiger Zuschauer, denselben zu beruhigen. Trotzdem sind mehrere Unglücksfälle vorgekommen.

Schiffs-Bewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfabri-Actien-Gesellschaft. „Sorrento“, von Hamburg, am 5. September in New-York angekommen; „Leifing“, von Hamburg, am 11. September in New-York angekommen.

rei. 34. ain. Septbr., und zur freundl. emmert. öhla. Ernte- benst ein Popp. ht ein? eten. Raden, ztischen age. eunde. , Gasthof legen ge- siges da- n bittet fte 120. Dienstag f eine Stein. p. d. Bl. rloren . Gegen d. Bl. ct heißt das ügner. schweines

General-Versammlung des Consumverein zum Baum, eingetragene Genossenschaft Sonabend, den 17. September a. e., Abends 8 Uhr im Saale des Schützenhauses.

Tages-Ordnung: 1) Vortrag der Jahresrechnung, Justification und Ertheilung der Decharge; 2) Beschlußfassung über Vertheilung des Reingewinnes; 3) Ergänzungswahl des Verwaltungs- und Aufsichtsrathes; 4) Geschäftliches.
Der Eintritt der Mitglieder ist nur gegen Vorzeigung des Mitgliedbuchs gestattet. Der Saal wird 7 1/2 Uhr geöffnet und 8 1/4 Uhr geschlossen.
Der Verwaltungsrath des Consum-Verein zum Baum, C. B.
C. Herbst, z. B. Vors. **O. Müller, Stellvert.**

Allgemeiner Kranken- und Begräbnisunterstützungsverein zu Großenhain (eingeschriebene Hilfskasse).
Sonabend, den 17. September a. e., Abends 8 Uhr
im Saale des Herrn Ehrig (Vobersberg)
II. außerordentliche General-Versammlung.
Tages-Ordnung: Abänderung von § 10 Absatz 3 im Vereinsstatut.
Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung werden alle zur Theilnahme berechtigten Mitglieder (Siehe § 25 des Statuts) ersucht, pünktlich zu erscheinen.
Am Eingange des Saales ist das Mitgliedsbuch vorzuzeigen.
Der Gesamt-Vorstand.
Ernst Ritzsche, z. B. Vors.

Große außerordentliche Ortsverbands-Versammlung (Hirsch-Dunker) zu Großenhain
Sonntag, den 18. September a. e., Vormittags punkt 10 Uhr
in Ehrig's Etablissement (Vobersberg).
T.-O.: Vortrag über die deutschen Gewerksvereine, Freie- und Zwangs-Frankenkassen.
Referent: Herr Oberländer aus Leipzig.
Die Mitglieder des Ortsvereins der Stuhl-arbeiter, Maschinenbauer und Schneider, sowie alle sich daran Interessirenden werden hierzu höflichst eingeladen.
D. W.

5000 Mark werden 1. October zu leihen gesucht. Off. unt. A. K. nimmt die Exped. d. Blattes entgegen.

Jagdgenossenschaft Mülbitz.
Nächsten Sonntag, den 18. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr soll im hiesigen Schiller-schloßchen der diesjährige Jagdpacht ausgegahlt werden.
Mülbitz, am 12. September 1887.
Der Jagdvorstand.

Mühlen-Pacht.
Eine Wind- oder Wassermühle wird zu pachten, event. zu kaufen gesucht, wenn eine Hypothek von 5000 Mark in Zahlung genommen wird. Adressen unter M. in die Exped. d. Blattes erbeten.

Auctions-Anzeige.
Nächsten Sonabend, den 17. Septbr., Vorm. von 9 Uhr an gelangt im Hofe des Herrn Expediteur Röttsch hier eine Partie **guter Möbel**, u. A.: 1 Nußbaum-Schreibschreibtisch, 1 do. Pfeilerschrank, 1 Couchtisch, 6 gebogene Stühle, 1 Blumentisch, 1 Mahagoni-Vertico, 1 dgl. Schreibtisch, 1 Spieltisch, 1 großer runder Tisch, 1 Nußbaum-Sophatisch, 1 Consolettisch, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, mehrere Sophas, Bettstellen mit Feder- und Rohhaarmatratzen, 2 schöne Sophaspiegel, Bilder, 1 Zimmerloset etc. gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Karl Gutmann, Auctionator und Taxator.

Wir bitten unsere werthen Abnehmer, die kleinen Marken gegen größere umtauschen zu wollen.
Consumverein zum Baum.

Tanzunterricht.
Den geehrten Bewohnern von Frauenhain und Umgegend die ergebene Anzeige, daß Unterzeichneter Sonntag, den 18. d. M., einen **Tanzkursus** in Frauenhain eröffnet. Geehrte Damen und Herren, welche daran Theil nehmen wollen, werden gebeten, sich genannten Tages Nachmittags 1/3 Uhr im Gasthose des Herrn Rentsch einzufinden.
Hochachtungsvoll
C. Balke, Tanzlehrer.

Landwirthschaftliche Schule zu Weissen.
Der diesjährige Winterkursus beginnt Dienstag den 18. October. Anmeldungen für denselben nimmt entgegen und jede nähere Auskunft ertheilt der Director **A. Endler.**

Königliche Webeschule zu Spremberg-Lausitz. Reorganisiert 1885.
Errichtet 1869.
Unterricht in allen Gebieten der Wollen- und Halbwollen-Waaren, besonders in der Tuch- und Bugkin-Fabrikation.
Beginn der diesjährigen Wintercurse am 10. October.
Jede weitere Auskunft ertheilt der Director **Denk.**

Cognac der Export-Cie. für Deutschen Cognac, Köln am Rhein, bei gleicher Güte billiger als französischer.
Verkehr nur mit Wiederverkäufern welche auf Wunsch Muster frei und unentgeltlich erhalten.
Consumenten wollen sich durch Nachfrage in den besten Geschäften der Branche von der Güte und unbedingten Konkurrenzfähigkeit unseres Cognacs überzeugen und auf unsere Etiquettes genau achten.
Auf Verlangen teilen wir gern die nächste Verkaufsstelle mit.

Eine große Partie prima Malzkeime und getrocknete Träber
empfiehlt billigst und giebt in jeder Quantität ab die **Actien-Bierbrauerei Meißner Felsenkeller.**

Fette Gänse
sind stets zu haben bei **H. Schöne, Berliner Straße.**

Roggenbrod,
sehr billig und schön, empfiehlt **Wüstling's Bäckerei.**

Ich empfehle den geehrten hiesigen und auswärtigen Herren Fleischermelstern sehr schöne **Wurstspeiler**
in mehreren Sorten zum billigsten Preise. Achtungsvoll **Franz Schenke, Lindenplatz.**

Saat-Getreide
wird von jetzt an gut gereinigt in der Mühle zu Hebigau.

Gebrauchte Lohe
ist unentgeltlich abzufahren bei **Gebr. Arnold.**

Speise-Kartoffeln
von bekannter Güte verkauft **H. Schmorl, Frauengasse.**

Maistochsenfleisch,
prima Waare, à Pfd. 50 Pf., empfiehlt **Herm. Göthel, Fleischermeister, Gröbzig.**

Mastrindfleisch, erste Qualität,
empfiehlt von morgen, Freitag, an **Adolph Mentzer in Goltzsch.**
Nächsten Sonabend von früh 7 Uhr an wird ein **fettes Schwein** verpfundet, **Fleisch à Pfd. 50, Wurst 65 Pf.,** bei **Carl Schubert, Walsaerstraße.**

Nächsten Freitag früh 7 Uhr soll ein **junges fettes Schwein** verpfundet werden, **Fleisch 50, Wurst 65 Pf.,** in Nr. 49 zu Raumberf.

Morgen, Freitag, von Mittags 12 Uhr ab wird ein **junges fettes Schwein** verpfundet, **Fleisch à Pfd. 50, Wurst 60 Pf.,** in Nr. 1 B zu Mülbitz.

Nächsten Sonabend von früh 7 Uhr an wird eine **junge fette Kuh** verpfundet, **Fleisch à Pfd. 45 Pf.,** in Nr. 87 zu Raumberf.

Ein Rollwagen, fast neu, ist preis-kaufen beim **Sattler W. Schneider, Frauenhain.**
Eine **gutgehaltene Waschmaschine** ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen **Raumberfer Straße Nr. 213.**

Quark,
1-2 Etr. wöchentlich, wird zu kaufen gesucht. Off. unter „Quark“ in die Exp. d. Bl. erb.

Ein gebrauchtes Techn,
7 oder 9 mm Kaliber, wird zu kaufen gesucht. Adressen mit Preisangabe nimmt die Exped. d. Blattes entgegen.

Ein **Schreibtisch** und ein **Kinder-fahrstuhl mit Gummirädern** sind billig zu verkaufen **Friedrichsgasse Nr. 41.**

Eine junge Kuh,
nahe zum Kalben, steht zum Verkauf in Nr. 7 zu Nauwalde.

Eine **hochtragende Kuh** steht zu verkaufen in Nr. 9 zu Kottwitz.

Drei sechs Wochen alte **reine deutsche Sübnerhunde** hat abzugeben **Malin, Hauptmann a. D. Kurland.**

Ein **starker Zughund** ist preiswerth zu verkaufen **Friedrichsgasse 351.**
Für eine **Fett- und Oelfabrik** wird für Großenhain und größere Umgebung ein **tüchtiger Vertreter** gesucht. Offerten mit Angabe von Referenzen werden unter H. S. an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Wir such. e. **Vertreter f. d. Verk. v. Caffee a. Private u. Krämer.** Verg. M. 1200 p. a. Best. Ref. erf. **F. Löding & Co. Hamburg.**

Ein **Buchhalter** sucht für die Abendstunden **Nebenbeschäftigung.** Gest. Off. unter L. T. in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Bäckergehilfe wird zum sofortigen Antritt gesucht. Zu erfragen bei **Bäckermstr. König, Marktgasse.**
Ein **tüchtiger Schneidiergehilfe** findet sofort gute Beschäftigung bei **A. Tenner, Diera b. Meissen.**

Zwei **tüchtige Schuhmacher-gesellen** erhalten dauernde Beschäftigung bei **S. Pöschel, Schuhmachermeister, Berlinerstraße 550.**

Ein **geschickter, zuverlässiger Schuhmacher,** welcher schon auf Filz gearbeitet hat, wird sofort gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.
Ein Andreher wird gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.
Ein Ziegelstreicher wird sofort angenommen in der **Krause'schen Ziegelei** am Walsaer Weg.

Ein **junger Mensch** von 14 bis 16 Jahren wird für den **Scheercylinder** und zu **leichter Beschäftigung** gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Knecht oder Tagelöhner,** der die Feldearbeit gründlich versteht und guter Pferde-wärter ist, wird bei hohem Lohn zu baldigem Antritt gesucht **große Katharinen-gasse 425.**

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Knecht oder Arbeiter,** welcher gut mit Pferden umzugehen weiß, wird zum sofortigen Antritt gesucht in Nr. 3 zu Sobndorf.

Gesucht wird ein Pferdejunge auf nächstes Jahr von **S. Apel** in Bahlitz.
Ein **Knecht oder Tagelöhner** wird zum sofortigen Antritt gesucht in Nr. 5 zu Knehlen.

In der **Ziegelei Bahlitz** werden **zwei Arbeiter** zu dauernder Winterarbeit gesucht.
Habe für **Großenhain** vier **Hausmädchen** (Antritt zum 1. u. 15. Octbr.), ferner für ein Rittergut ein **Stubenmädchen,** welches die Schneiderei und Plätterei gründlich versteht, und für die Weißner Gegend sechs **Grossknechte,** welche auch Säen können, zu **vermieten.**
Otto Köhler, Großenhain, Rathhaus.

Zur Witausbildung, gesellig u. wissenschaftl., Musik, Tanzen, f. Kochen, alle häusl. Arbeiten, Schneidern etc., **junge Mädchen** in **liebevolle Pension** gesucht. Monatl. 35 M. Angebote unt. M. P. 592 „Zwillingbank“ Dresden erbeten.

Gesuch.
Ein **Mädchen,** welches in der Land-wirthschaft erzogen sein muß, alle häuslichen Arbeiten verrichten kann und befähigt ist, eine Hausfrau in allen Arbeiten zu unterstützen, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Darauf Reflectirende wollen ihre Adressen unter H. H. in der Expedition dieses Blattes niederlegen.

Ein **älteres umsichtiges Mädchen** zu Kindern oder eine **Kinderfrau** wird zum baldigen Antritt gesucht auf **Rittergut Frauenhain.**

Ein **freundliches kräftiges Mädchen** von 12-13 Jahren wird sofort zur **Aufwartung** gesucht **Kafermentstraße 502, 1. Etage.**
Ein **anständiges Mädchen** wird zur **Aufwartung** gesucht **Augustusallee 676.**

Ein **Logis,** im Preise von 110-120 M., wird zu mieten und **Witthaelis** zu beziehen gesucht. Adressen unter „Logis“ bittet man in der Exped. d. Blattes niederzulegen.

Eine Oberstube mit Zubehör, im Preise v. 72-90 M., wird sofort zu beziehen gesucht. Off. unter S. M. in die Exped. d. Blattes erbeten.

Veränderungshalber ist die **I. Etage** in meinem Hause anderweitig zu vermieten und Ostern 1888 zu beziehen.
Robert Rotifa, Steinweg 572.

Eine Etage, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, Küche, großem Vorraum, Boden- und Kellerräumen, sowie Gartengenuss, ist zu vermieten und kann sofort oder später bezogen werden. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein **Familienlogis** mit Gartengenuss, bestehend aus vier heizbaren Stuben und sonstigem Zubehör, ist vom 1. October ab zu vermieten **Amalien-Allee 558 I.**

Ein freundliches Logis, bestehend aus drei heizbaren Zimmern, Schlafstube, Küche, Keller- und Bodenräumen, auf Verlangen Gartengenuss, ist zu vermieten und kann sofort oder später bezogen werden. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Wegzugs halber ist ein **freundliches größeres Oberlogis** zu vermieten. Zu erfragen **Friedrichsgasse Nr. 41.**

Ein **freundliches Hinterlogis,** für ein Paar Leute passend, ist am 1. October oder später zu beziehen **Deckerstraße 184.**

Eine Oberstube mit Bodenkammer ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. Octbr. zu beziehen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ich suche in der Stadt oder Vorstadt in einem anständigen Hause eine passende **Wohnung** zum Jahreszins bis zu 250 M. und am 1. April 1888 bezuehbar.
Stadttrath Vogel, Frauenmarkt Nr. 351.

Eine Stube ist zu vermieten in Nr. 11 zu Neu-Weßfen.
Ein **möblirtes Logis** ist an einen anständigen Herren zu vermieten und kann sofort bezogen werden **Steinweg 627.**